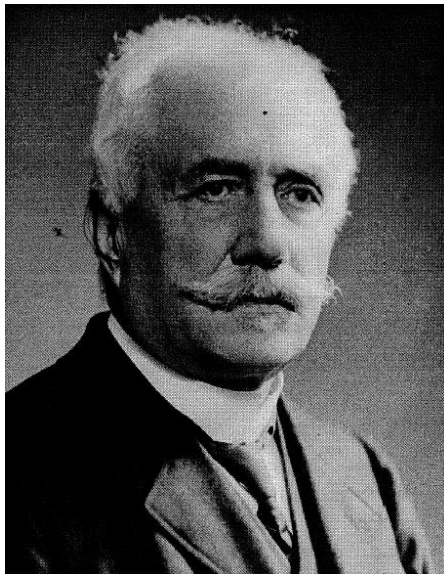


Chronik Des Oberlandesgerichts Düsseldorf



1906 Am 16. September 1906 nimmt das neu gegründete Königlich Preußische Oberlandesgericht Düsseldorf im vorläufigen Dienstgebäude am Königsplatz seine Arbeit auf. 17 Richter (ein OLG-Präsident, 2. Senatspräsidenten, 14 OLG-Räte) sind hier zunächst auf drei Senate verteilt. Sie haben in Zivil- und Strafsachen in der Besetzung von 5 Richtern zu entscheiden. Die Neugründung ist Folge des Bevölkerungswachstums und der zunehmenden Industrialisierung. Diese hat den Geschäftsanfall bei den Gerichten in kaum mehr zu bewältigendem Umfang ansteigen lassen und auch bei dem bis dato für Düsseldorf zuständigen Oberlandesgericht Köln zu erheblichen Rückständen und Verzögerungen geführt.

Der neue Bezirk setzt sich aus Teilgebieten der Oberlandesgerichtsbezirke Hamm und Köln zusammen. Die meisten Richter kommen aus Köln, die anderen aus Hamm. Der erste Präsident kommt vom Landgericht Berlin. Er heißt



Maximilian August Ludwig Hartmann

geboren 1841

1870 Kreisrichter in Sorau

1872 Kreisrichter in Ostrowo

1872 Kreisrichter in Birnbaum

1872 Kreisgerichtsrat in Birnbaum

1879 LGRat in Lissa

1887 LG Direktor

1895 LG Präsident in Dortmund

1898 LG Präsident in Berlin II

1906 OLG Präsident in Düsseldorf

1909 OLG Präsident in Naumburg/Saale

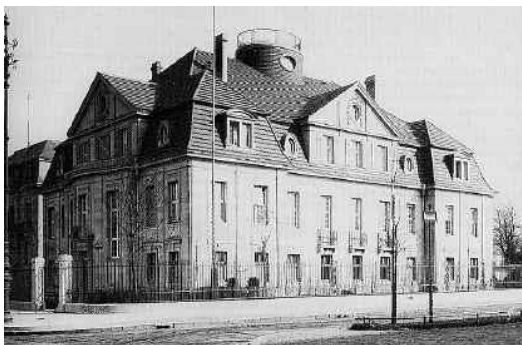
1917 Ruhestand

1907 Ein Jahr später verfügt das Oberlandesgericht schon über 6 Senate (6 Zivilsenate, von denen einer gleichzeitig für die Strafsachen zuständig ist). Neben dem OLG-Präsidenten tun hier fünf Senatspräsidenten, 26 Oberlandesgerichtsräte und ein Hilfsrichter Dienst. Die Räume im Haus am Königsplatz 15/16 reichen nicht aus. Bis zur Neuerrichtung des Dienstgebäudes an der Cecilienallee 3 werden die Diensträume des Oberlandesgerichts Düsseldorf daher auf zwei weitere Gebäude (Königsplatz 26 sowie Josephinenstr. 9) verteilt sein.

1910



Am 30. April 1910 wird das neu errichtete Gerichtsgebäude an der Cecilienallee eingeweiht. Es ist in einer Bauzeit von vier Jahren auf einem Grundstück errichtet worden, das die Stadt Düsseldorf dem preußischen Staat zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt hat. Das Haus bietet nicht nur dem Oberlandesgericht, sondern auch der Generalstaatsanwaltschaft, die damals noch Oberstaatsanwaltschaft heißt, in der Anfangszeit genügend Raum.



Gleichzeitig entsteht die Dienstvilla für den Präsidenten des Oberlandesgerichts, der 1910 **Adolf Ratjen** heißt.

1913



Der Düsseldorfer Künstler Willy Spatz wird beauftragt, den Plenarsaal des Oberlandesgerichts Düsseldorf auszumalen. Die Darstellung einer sehenden Justitia und von vier historischen Szenen aus dem deutschen Gerichtsleben sind noch heute zu besichtigen.

1919-1933 Das Ende des Kaiserreiches lässt die Justiz weitgehend unberührt. Die wichtigsten Grundsätze der Gerichtsverfassung bleiben in der Weimarer Republik ebenso in Kraft wie die wesentlichen Teile des Zivil- und Straf(verfahrens)-rechts. Besatzung, Ruhrkampf und Separatismus sorgen in Düsseldorf zwar zeitweise für Störungen, erschüttern die Kontinuität der Rechtsprechung aber nicht.

Dem Oberlandesgericht fallen neue Aufgaben zu:

Chronik des Oberlandesgerichts Düsseldorf

- So wird aufgrund einer allgemeinen Verfügung des Justizministers vom 15.02.1921 beim Oberlandesgericht Düsseldorf für dessen Bezirk ein Auflösungsamt für Familiengüter gebildet.
- Am 1. Januar 1923 zieht das Strafvollzugsamt in das Dienstgebäude an der Cecilienallee ein.
- 1924 wird zur Entscheidung der sich aus §§ 28 bis 31 der 2. Verordnung zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen ergebenden Fragen eine Spruchstelle bei dem Oberlandesgericht Düsseldorf eingerichtet.
- Nach Auflösung des Kölner Auflösungsamtes übernimmt das Oberlandesgericht Düsseldorf ab dem 15.11. 1929 dessen Zuständigkeit.
- Am 1. Januar 1930 wird das Juristische Prüfungsamt und eine Pressestelle beim Oberlandesgericht Düsseldorf eingerichtet.
- Im Jahre 1931 verfügt das Oberlandesgericht über elf Zivilsenate und einen Strafsenat. Die Anzahl der Gerichtseingesessenen im Bezirk beträgt und 3 ½ Millionen.

Die personelle Kontinuität wird durch den fünften Präsidenten des Oberlandesgerichts **Dr. Franz Schollen** (geboren am 21.04.1874) gewährleistet, der 11 Jahre Präsident in Düsseldorf ist und 1933 – noch nicht 60jährig – von den Nationalsozialisten aus dem Amt gedrängt wird.

1933-1945 Nach der Machtergreifung kann das Oberlandesgericht seine Funktion als unabhängiger Träger der dritten Gewalt unter dem nationalsozialistischen Regime nicht bewahren. Mehr als die Hälfte der Richter war bis 1937 in die Partei eingetreten. Fast 90% der Richter, die zwischen 1938 und 1945 befördert worden waren, gehörten der NSDAP an. Richter trugen im Dienst Parteiabzeichen und teilweise braune Hemden.

1933 wird Wilhelm Schwister (geb. 20.07.1878), als Präsident des Juristischen Prüfungsamtes in Berlin abgelöst und nach Düsseldorf versetzt. Der parteilose Schwister schien den Nationalsozialisten für die Funktion in Berlin nicht mehr tragbar. Als Oberlandesgerichtsprä-

sident wirkte er dann aber auch in Düsseldorf daran mit, die verbrecherischen Ziele des Nationalsozialismus umzusetzen. So nahm er etwa auch im April 1941 in Berlin an einer Tagung der Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte teil, bei der die Anwesenden über das „Euthanasie“-Vorhaben aufgeklärt wurden. Auch Schwister folgte der dort ausgegebenen Weisung, etwaige Vorverfahren ohne weitere Ermittlungen einzustellen. 1942 ermahnte Schwister nachdrücklich Sondergerichtsrichter, die „einen Hang zu unangebrachter Milde zeigten“ und wies sie auf „die Mängel ihrer Rechtsprechung“ hin. Die Partei hatte jedoch aufgrund seines ausbleibenden Parteibeitritts und wegen seiner Amtsführung erhebliche Vorbehalte gegen ihn. Als er gegenüber dem Reichsjustizminister Thierack die Verfolgung kirchlich gesinnter Justizbeamter brandmarkte und sich immer noch weigerte, in die NSDAP einzutreten, forderte der Minister ihn auf, sein Amt aufzugeben. Schwister wurde dann am 27.07.1943 in den Ruhestand versetzt.

Schwister wurde 1943 dann durch den besonders linientreuen Paul Windhausen abgelöst, der zuvor Generalstaatsanwalt in Köln gewesen war. Windhausen war bereits 1923 in die SA, 1929 in die NSDAP eingetreten und SA-Standartenführer, SS-Abschnittsleiter und Gauwarter des Nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes (NSRB) gewesen. In seiner dienstlichen Beurteilung wurde hervorgehoben, dass Windhausen bereits vor der Machtübernahme „in härtester Zeit als einfacher SA-Mann begeistert auf der Straße marschiert“ sei.

1945 Am 17. April 1945 wird das Oberlandesgericht von der Militärregierung geschlossen und sodann am 20. Dezember 1945 mit zunächst zwölf Richtern wieder eröffnet. Zum Präsidenten wird der von den Nazis degradierte und 1937 in den Ruhestand versetzte **Heinrich Lingemann** (geboren 23.09.1880) ernannt.

Im September 1945 finden auch Mitglieder der zum Teil ausgelöschten und im übrigen versprengten jüdischen Gemeinde in Düsseldorf wieder zusammen. Die wieder begründete jüdische Gemeinde nutzt den Plenarsaal des Oberlandesgerichts in den ersten Nachkriegsjahren als Gebets- und Versammlungsstätte.

1947 Am 1. April 1947 verfügt das Oberlandesgericht über fünf Zivilsenate (davon ein Beschwerdesenat) und einen Strafsenat mit insgesamt 20 Richtern. Am 1. November 1947 sind es schon acht Zivilsenate und 1 Strafsenat.

1948 Im Frühjahr des Jahres 1948 wird der 9. Zivilsenat eingerichtet. **Werner Baerns** (geboren 13. Januar 1896) tritt für die Dauer von 15 Jahren das Amt des Chefpräsidenten an.

1949 Die Zahl der Richter erreicht Vorkriegsniveau (61) und steigt weiter.

1956/1957 Die Dienstvilla des Präsidenten des Oberlandesgerichts wird zu Büro- und Wohnzwecken umgebaut. Nur ein Teil bleibt noch bis Ende Juni 1976 Wohnzwecken vorbehalten.

1956-1958



In diesen Jahren wird das vom Staatshochbauamt Düsseldorf entworfene und geplante zehnstöckige Hochhaus als Stahlbetonsklettbau errichtet.

Schon bei Fertigstellung ist klar, dass der zusätzliche Büroraum mittelfristig für beide Behörden nicht ausreichend wird.

In den folgenden Jahren werden daher im Stadtgebiet von Düsseldorf weitere Räume angemietet, um das wachsende Personal unterzubringen.

1960 Inzwischen sind 89 Richter am Oberlandesgericht beschäftigt.

1963 Werner Baerns geht in den Ruhestand und wird von **Dr. Hans-Heinrich Thunecke** (geboren 21. August 1913) abgelöst.

1965 Das Oberlandesgericht verfügt über 21 Zivilsenate und drei Strafsenate. Die Senate sind nun im Verhältnis 1:4 besetzt.

Das Bundesverfassungsgericht zwingt durch seine Rechtsprechung zur (Höchst-)Besetzung der Spruchkörper zur Einrichtung weiterer Senate. Die steigende Geschäftsbelastung, vor allem in Entschädigungssachen, erhöht den Personalbedarf.

1971 Teile der Generalstaatsanwaltschaft Düsseldorf ziehen in die Nebenstelle Klever Straße ein.

1973-1975



Für die Verhandlung von Staatsschutzsachen (v.a. Spionage) wird im Keller des Gebäudes an der Cecilienallee der abhörsichere Sitzungssaal A 01 eingerichtet. Bereits am 24. Juni 1975 beginnt in diesem Sitzungssaal der Prozess gegen Günter

Guillaume. Vom 7. Januar bis 27. Mai 1997 wird hier auch die Strafsache gegen Markus Wolf verhandelt.

1975



Der deutsche Terrorismus zieht auch in Deutschland bauliche Konsequenzen nach sich. Zur Durchführung des Verfahrens gegen die sogenannten Stockholm-Attentäter werden auf dem Gelände einer Polizeikaserne an der Tannenstraße, im sog.

Lippe-Haus, die räumlichen Voraussetzungen und die erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen geschaffen. Der Umbau der ehemaligen Turnhalle der Kaserne kostet 3 Mio DM. Der Prozess beginnt am 6. Mai

1976

Die Generalstaatsanwaltschaft Düsseldorf verlässt die Räumlichkeiten an der Cecilienallee ganz und zieht zur Harleßstraße.

1977

Am 1. Juli 1977 werden erste Senate für Familiensachen eingerichtet. Wegen der großen Zahl der Eingänge nimmt die Zahl der am Oberlandesgericht tätigen Familienrichter schnell zu. 1980 ist sie schon auf 28 angewachsen, die in 7 Familiensenaten Dienst tun.

1978

Neuer Präsident des Oberlandesgerichts wird **Dr. Heinrich Wiesen** (geboren 16.09.1928). Auch er wird, wie seine Vorgänger Baerns und Dr. Thuncke, 15 Jahre im Amt bleiben.

1981

Die Zahl der Richter steigt auf 155. Sie hat sich in den letzten 20 Jahren fast verdoppelt. Nun gibt es 23 Zivil-, sieben Familien- und sechs

Chronik des Oberlandesgerichts Düsseldorf Strafsenate am Oberlandesgericht. Außerdem sind hier 265 weitere Behördenangehörige beschäftigt.

1989 1989 bis 1994 findet im „Lippe-Haus“ das erste sogenannte „PKK-Verfahren“ gegen Mitglieder der kurdischen Arbeiterpartei wegen des Verdachts der Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung statt.

1991



Im Juli 1991 wird eine aus Spenden der Angehörigen des Oberlandesgerichts finanzierte Gedenktafel vor dem Plenarsaal angebracht. Sie erinnert an den Holocaust und die Wiederbegründung der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf.

1993 **Dr. Klaus Bilda** (geboren 16.02.1937) löst Dr. Wiesen als Präsident des Oberlandesgerichts Düsseldorf ab.

1997 Das Strafverfahren gegen Markus Wolff beginnt.

1999 In den Jahren 1999/2000 findet im „Lippe-Haus“ das Strafverfahren gegen den selbsternannten „Kalifen von Köln“, Metin Kaplan, statt.

2001 2001/2002: Erstes Strafverfahren gegen Mitglieder einer arabischen Terrororganisation (Al Tawhid), das nach dem Anschlag auf das World-Trade-Center auf weltweites Interesse stößt.

2002 Im März 2002 wird **Anne-José Paulsen** (geboren 23. August 1952) zur ersten Präsidentin eines Oberlandesgerichts in Nordrhein-Westfalen ernannt:



2003/2004

Ende 2003



wird das „Lippe-Haus“ aufgegeben. Es ist baufällig geworden und erfüllt die modernen Sicherheitsanforderungen nicht mehr. An seiner Stelle tritt das Prozessgebäude am Kapellweg 36, das am 14. Januar 2004 nach nur zwölf Monaten Bauzeit vom neu ge-

gründeten BLB (Bau und Liegenschaftsbetrieb NRW) an die Justiz übergeben wird. Das in kürzester Zeit errichtete Bauwerk ist ein reiner Funktionsbau zur Durchführung besonders sicherheitsrelevanter Strafverfahren und als solcher bundesweit einmalig. Auf seinem Dach befindet sich ein Hubschrauberlandeplatz.

Die Hauptnutzfläche des Prozessgebäudes beträgt 3.035 qm, die Baukosten liegen bei rund 32 Mio. Euro.

2005

Am 28. Oktober 2005 wird der Erweiterungsbau des Oberlandesgerichts feierlich eingeweiht.

Der vom Büro Petzinka Pink Architekten geplante sechsgeschossige Neubau arrondiert das Grundstück zwischen Cecilienallee, Kurt-

Baurichter-Straße und Klever Straße. Unter Einbeziehung der bestehenden Gebäude bildet der Neubau mit seiner Natursteinfassade und seiner zurückhaltenden Architektur ein einheitliches und repräsentatives Ensemble. Alt- und Neubau sind im 1. OG durch zwei gläserne Brücken verbunden, das Hochhaus, das 1958 an der Kurt-Baurichter-Straße errichtet worden war, ist in den Erweiterungsbau integriert und von allen Etagen des Neubaus aus direkt zugänglich. Im Rahmen der Bauarbeiten wurde das Hochhaus einer Sanierung unterzogen.

Chronik des Oberlandesgerichts Düsseldorf

Der Neubau mit einer Bruttogeschossfläche von 8.269 qm verfügt über Büros, Sonderbereiche für Prüfungen, Sitzungssäle, Schulungsräume und die Kantine. Er sorgt dafür, dass jetzt alle Richter und Mitarbeiter des Oberlandesgerichts auf dem Grundstück zwischen Cecilienallee und Kurt-Baurichter-Straße Platz haben, und ermöglicht damit die Auflösung der Nebenstellen in der Dienstvilla, der Georg-Glock-Straße und dem Immermannhof.

Den besonderen Blickpunkt bildet hier eine Skulptur der Düsseldorfer Künstlerin **Hede Bühl**.

Heute... ist das Oberlandesgericht das zweitgrößte der drei Oberlandesgerichte des Landes Nordrhein-Westfalen. Flächenmäßig ist sein Bezirk zwar der kleinste geblieben (ca. 5.000 km², OLG Köln: 7.400 km², OLG Hamm: 21.600 km²), die Zahl der Gerichtseingesessenen liegt mit 4,66 Millionen aber geringfügig höher als im Bezirk des älteren Oberlandesgerichts Köln (4,32 Millionen).

Zu seinem Bezirk gehören 6 Landgerichte, ein Präsidialamtsgericht und 28 Amtsgerichte. Mehr als 5.000 Bedienstete, davon gut 1.000 Richter sind hier tätig.

Das Oberlandesgericht Düsseldorf hat nur wenige, allerdings sehr bedeutsame erstinstanzliche Zuständigkeiten; etwa in Straf- und Kartell-Verwaltungssachen. In erster Linie ist es das für die nachgeordneten Gerichte seines Bezirks zuständige Rechtsmittelgericht.

181 Richter nehmen hier zurzeit in sechs Strafsenaten, 28 Zivilsenaten, vier Kartellsenaten, einem Vergabesenat und neun Senaten für Familiensachen Rechtsprechungsaufgaben wahr. Mit weiteren 292 Bediensteten erfüllt das Gericht im Übrigen die zahlreichen Aufgaben einer Mittelbehörde, die von der Verwaltung der Haushaltsmittel über die sachliche Ausstattung der Gerichte und Fragen der Organisation bis zur Personalauswahl und –förderung in alle Laufbahnen reichen. Daneben hat das Oberlandesgericht für die Ausbildung und Förderung des juristischen Nachwuchses zu sorgen. Dazu gehören die Abnahme des ersten juristischen Staatsexamens, die dem Justizprüfungsamt im Hause obliegt, und die Betreuung einer großen Zahl von Rechtsreferendaren.